

Wichtig, aber noch zu wenig bekannt

Sechs Berufsprüfungen (BP) und fünf Höhere Fachprüfungen (HFP) gibt es bereits, die für die Betreuung oder Pflege relevant sind; weitere sind in Planung. Trotzdem sind diese Abschlüsse in der Heimbranche noch relativ unbekannt.

Berufs- und Höhere Fachprüfungen ordnen sich in der Schweizer Bildungssystematik bei den Tertiärabschlüssen ein, unterscheiden sich aber in wesentlichen Punkten von anderen eidgenössischen Abschlüssen.

Verbände tragen Verantwortung

Berufs- und Höhere Fachprüfungen werden traditionellerweise von Verbänden getragen. Diese legen die Zulassungsbedingungen und die Kompetenzen für den erfolgreichen Abschluss fest. Sie tragen die strategische und finanzielle Verantwortung. Daneben gibt es jeweils eine Prüfungskommission oder Qualitätssicherungskommission sowie ein Sekretariat, das für die Organisation und die Umsetzung der Prüfungen verantwortlich ist.

Experten kommen aus der Praxis

Berufs- und Höhere Fachprüfungen können modular oder nicht modular aufgebaut sein. Bei beiden Systemen sind die vorbereitenden Ausbildungsgänge klar zu trennen von den eigentlichen Prüfungen. Modular aufgebaute Prüfungen beinhalten bereits in den Ausbildungsgängen qualifizierende Elemente, die für die Zulassung an die Prüfung vorgewiesen werden müssen. Viele Prüfungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie von Fachleuten aus der Praxis abgenommen werden. Die Lehrkräfte aus den Ausbildungsgängen sind nur teilweise als Prüfungsexperten tätig. Es wird darauf geachtet, dass diese nicht ihre eigenen Kandidat/innen prüfen. Dadurch unterscheiden sich die Berufs- und

Höheren Fachprüfungen deutlich von anderen Abschlüssen beispielsweise an Höheren Fachschulen oder Fachhochschulen.

Nur der Abschluss definiert

Berufsprüfungen führen zu einem eidgenössischen Fachausweis, Höhere Fachprüfungen zu einem eidgenössischen Diplom. Wer allerdings nur den entsprechenden

Höhere Fachprüfungen setzen meist einen Tertiärabschluss (Berufsprüfung oder Höhere Fachschule) und mehrere Jahre Berufserfahrung voraus.

Offene Fragen

Weil die Trägerverbände die Zulassungs- und Bestehensregeln selbstständig festlegen können, ist ein branchenübergreifender Vergleich der Berufs- und Höheren Fachprüfungen schwierig. Innerhalb des Sozial- und Gesundheitswesens bemühen sich aber die beiden nationalen Dach-Organisationen (Savoirsocial und OdASanté) darum,



Mit eidgenössischen Prüfungen neue berufliche Ziele anstreben

Vorbereitungslehrgang (ohne Prüfung) besucht, erhält ausschliesslich eine Bestätigung/ein Zertifikat des Bildungsanbieters und keinen eidgenössischen Abschluss.

Voraussetzungen

Berufsprüfungen eignen sich besonders für Personen mit einer beruflichen Grundbildung, die sich auf einem höheren Niveau zusätzliches Wissen und Können aneignen wollen, ohne den Weg über eine Höhere Fachschule zu gehen.

die bestehenden und neuen Prüfungen zu koordinieren und möglichst wenig Abgrenzungsprobleme innerhalb der Branchen zu schaffen. Weiterhin ist die Frage der Durchlässigkeit zu den Höheren Fachschulen (z. B. Sozialpädagogik oder Pflege) zu klären.

■ Tanja Wicki

